



Miltahader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Vertriebe monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Reutendinger Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank G. m. b. H., Wildbad; Sparbank G. m. b. H., Wildbad; Sparbank G. m. b. H., Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Zeilenzeile 3 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 2 Pf.; im Zeitteil die 90 mm breite Zeilenzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenen Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad L. Schm., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 160

Februus 479

Freitag den 13. Juli 1934.

Februus 479

69. Jahrgang.

Streiflichter

Zum zweitenmal in diesem Jahre tritt nun der Reichstag zusammen. Abermals ist es ein ernster Anlauf, der den Führer bewegt, vor die erwählten Vertreter des Volkes zu treten und ihnen Aufschluß zu erteilen über die Politik dessen, was war, was sein soll und sein wird. Vielleicht mag sich mancher in diesen Tagen im Volke gefragt haben, warum nicht auch der Führer im Rundfunk eine Ansprache an die Nation halte? Nun zeigt es sich, daß er diese Rede, die kommen mußte, weil sie seinem hoch gesteigerten Verantwortungsgefühl vor der Nation entspricht, an der Stelle zu halten gedenkt, die die Würdige in solchen stürmbewegten Zeiten ist, von dem Rednerpult des Reichstages. Hinter der nüchternen Anfründung: „Entgegennahme einer Regierungserklärung“ verbirgt sich eine ganze Welt höchster politischer Gedanken. Es ist selbstverständlich, daß der Führer noch einmal auf die Röhm-Revolution und die Gefahren zu sprechen kommen wird, von denen in den vergangenen Tagen Volk und Nation bedroht waren. Aber diese Dinge, die nunmehr abgeschlossen sind, werden nicht den alleinigen Inhalt der Führer-Rede bilden. Wichtiger sind die außenpolitischen und wirtschaftlichen Probleme, zu deren Lösung die Kräfte des ganzen Volkes benötigt werden. Der Stellvertreter des Führers hat in seiner Rede in Königsberg noch einmal das Friedensangebot an Frankreich wiederholt, das der Führer im Mai des vorigen Jahres ausgesprochen hat. Der Verlauf der Abrüstungskonferenz einerseits und die Zusammenkunft mit Mussolini in Benedig andererseits hat für die deutsche Außenpolitik neue Konstellationen geschaffen, über die der Führer dem Volke Aufschluß geben wird. Schließlich erfordern die wirtschaftlichen Notwendigkeiten Klarheit im Wollen. Auch hier wird Gelegenheit sein, die Maßnahmen der Regierung, die bereits in dem Ermächtigungsgesetz für den Reichswirtschaftsminister vorgezeichnet sind, anzukündigen und zu begründen. So steht der Reichstag abermals vor einer bedeutungsvollen und wichtigen Tagung. Wir wissen, daß er seine Pflicht tun wird, wie sie ihm der Führer vorgezeigt hat: In treuer Gefolgschaft mit ihm und der Reichsregierung zusammen das zu beschließen, was nach bestem Wissen und Gewissen dem Nutzen und Wohle von Volk und Vaterland dient. Dann wird auch der 13. Juli 1934 ein Ehrentag in der Geschichte des neuen Deutschen Reichstages sein.

Am 14. Juli sind 25 Jahre verflossen, daß der Reichskanzler Bernhard Rust von Bülow von seinem Amte zurücktrat. Es war das erstmal, daß ein deutscher Reichskanzler nicht aus allgemeinem politischen oder gar höfischen Gründen aus seinem Amte schied. An und für sich hätte auch für Bülow, rein äußerlich gesehen, keine Veranlassung vorgelegen, seinen Posten aufzugeben. Aber er war klug und geschickt genug, sich einen guten Abgang zu sichern, indem er die parlamentarische Niederlage, die er beim Kampf um die Reichsfinanzreform durch das Bündnis der Konservativen und des Zentrums erlitt, benutzte, um dem Kaiser mit einer eleganten Handbewegung sein Amt zur Verfügung zu stellen, da er nach seiner Meinung nicht mehr das Vertrauen des Reichstages besaß. Bülow wußte ganz genau, daß er das Vertrauen des Kaisers seit der ungelungen Novemberraffäre des Jahres 1908 nicht mehr besaß. Ueber kurz oder lang wäre sein Sturz unweigerlich erfolgt. Bülow kam aber dem Unheil von oben zuvor, indem er eine parlamentarische Abstimmung zum Vorwand nahm, um sich vor den Augen des ganzen Volkes als den gewissermaßen konstitutionell denkenden und handelnden Kanzler hinzustellen im Gegensatz zu dem absolutistisch denkenden Kaiser, dessen persönliches Regiment durch die Daily-Telegraph-Geschichte in argen Mißredit geraten war. Bülows Rücktritt war die „Geburtsstunde des deutschen Parlamentarismus“. So schrieben damals die Zeitungen. Die Zeitgenossen von 1909 haben, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht erkannt, daß Bülow nicht aus höherer politischer Einsicht oder gar aus Vorliebe für den Parlamentarismus so handelte, wie er es tat, sondern aus rein egoistischen Motiven heraus, um dem Kaiser vorzuzukommen. Er ist dafür Zeit seines Lebens als ein liberaler Mann und weisehender Staatsmann gepriesen worden. Darauf war es auch zurückzuführen, daß im Dezember 1914 dem Drängen der Volksmeinung nachgebend, Wilhelm der Zweite Bülow zum Volschaffter in Rom ernannte, um den drohenden Abfall Italiens zu verhindern. Dazu war es aber damals bereits zu spät. Bezeichnend für die Auffassung Wilhelms des Zweiten ist es, daß er sich weigerte, Bülow zur Bericht-erstattung zu empfangen. Kaiser und ehemaliger Kanzler haben sich niemals wieder gesprochen. In seinen Erinnerungen zeigt sich Bülow als ein kleinlicher Geist, der nur eines besaß: gerissene Routine und eine Anstimmigkeit, die fast schon an Charakterlosigkeit grenzte. Die Anhänger des Parlamentarismus, die Bülow stets als einen der Ihrigen betrachtet hatten, mußten nun zu ihrer Beschämung erkennen, daß er sich stets über sie nur lustig gemacht hatte,

Tagespiegel.

Die Wahlordnung für die Volksabstimmung im Saar-gebiet ist nun von der Volksabstimmungskommission bekanntgegeben worden.

In Ostfriesland hat Reichsminister Darre die Einweihung der ersten nationalsozialistischen Dorfgründung, Neu-Weesteel, vorgenommen.

Zwischen England und Norwegen ist ein ernster Streit um die Fischerei an der norwegischen Küste entstanden. Lord Eden hat angedroht, ein Kriegsschiff nach Norwegen zu entsenden.

Das Aufstellungsprogramm für die englische Luftflotte sieht 1000 neue Militärlflugzeuge und zahlreiche Flugführer vor.

Der schwedische Forscher Sven Hedin, der in Tibet von Aufständischen gefangen genommen worden ist, soll sich bereits in Freiheit befinden.

Heute abend 8 Uhr wird die Sitzung des Deutschen Reichstages mit der Erklärung des Führers und einer Ansprache des Ministerpräsidenten Göring durch den Rundfunk übertragen.

daß er sie nicht ernst nahm. Die große Geburtsstunde des Parlamentarismus verwandelte sich in einen kleinlichen Nacheakt gegen seinen Widersacher Wilhelm den Zweiten. Ein eigenartiger Zufall hat es gefügt, daß gerade Wilhelm der Zweite das beste Urteil über das Bülowische Memoirenwerk abgegeben hat, das überhaupt gefällt werden konnte, indem er sagte: „Zum erstenmal habe ich es nun erlebt, daß jemand nach seinem Tode noch Selbstmord begehen kann.“

Und die Transferrütle der anderen?

Die Haltung der Reichsbank ist vollauf berechtigt

WPD. Das auf der Aufzehrung unserer Deckungsmittel unumgänglich gewordene Gebot einer völligen Transfer-Einstellung hat bei unseren Gläubigern teilweise einen Sturm der Entrüstung entfacht. Einzelne Regierungen haben uns Maßnahme eines verstärkten Wirtschaftskrieges in Aussicht gestellt. Ohne Zweifel — auch wir haben Verständnis für das Gefühl einer gewissen Verärgerung der davon betroffenen Kreise, aber was wir nicht begreifen, ist das zweierlei Maß, womit wir auf der einen Seite ob unseres Unvermögens verdammt werden, während man zu gleicher Zeit anderen Schuldnern freundliche Worte schenkt oder zum mindesten deren wirtschaftlichen Schwierigkeiten in weitem Maße Rechnung trägt.

Man denke nur daran, daß der französische Außenminister sich in Bukarest zum Ehrenbürger Rumaniens unter Versicherung seiner unumstößlichen Freundschaft fast an dem gleichen Tage hat ausruhen lassen, an dem in Paris die rumänische Abordnung eine neuerliche wesentliche Schuldverminderung gegenüber den französischen, englischen und sonstigen ausländischen Besitzern der rumänischen Anleihen durchsetzen konnte und somit einen Bedienungsjahr von nur 10,75 Prozent des Vorkriegszinsjahres erwirkte. Und dies bei einer Golddeckung der rumänischen Nationalbank von 35 Prozent und einer aktiv gebliebenen Handelsbilanz! Wie bekannt, haben die deutschen Besitzer wegen der im Berliner Abkommen geregelten rumänischen Rente den An-schluß an vorgenannte Regelung abgelehnt.

Und weiter denke man daran, daß z. B. England, das sich die gesetzliche Ermächtigung für ein Zwangsclearing geben ließ, für seine eigenen politischen Schulden an Amerika nicht einmal mehr die bisher geleisteten Anerkennnis-zahlungen ausbringen will.

Sehen wir uns einmal an, mit wieviel Geduld die internationalen Gläubigermächte und wir selbst die Transfer-Beschränkungen anderer Nation in Kauf genommen haben.

Jugoslawien, wohin ebenfalls Barthou seine Freundschaft trug, gelang es im Juli 1933, mit seinen Freunden in Paris ein Abkommen zu treffen, wonach es für den ihm obliegenden Anleiheendienst überhaupt nur 10 Prozent in bar transferiert und im übrigen hundertprozentige Zündings oder Sperrdinare anbietet, nachdem es seit Oktober 1932 jeglichen Transfer eingestellt und schon seit dem Juli des gleichen Jahres keinerlei Zahlungen an die Caisse Commune in Paris geleistet hatte. Auch hat es bis heute noch nicht seinen Anteil an der türkischen Vorkriegsschuld und an einer Reihe österreichischer Eisenbahnanleihen der Vorkriegszeit, wie z. B. der Kronprinz-Rudolf-Silber-anleihe usw., bezahlt, vielmehr allen Aufforderungen die kalte Schulter gesetzt. Besonders hart betroffen sind die

deutschen Inhaber der serbischen und bosnischen Vorkriegs-anleihen, deren Besitz auf 178 Millionen Mark nominell zu schätzen ist. Sie haben bisher nicht einen einzigen Dinar von Jugoslawien erhalten und sind gelegentlich des im Mai d. J. erfolgten Abchlusses eines neuen Handelsabkommens mit Jugoslawien mit leeren Worten abgeseipelt worden. Und dies alles ebenfalls bei einer Notendeckung von 35 Prozent und einer aktiven Handelsbilanz von 495 Millionen Dinar für 1933!

Ein anderer Fall ist Ungarn. Es erließ sein erstes Transfer-Moratorium Ende 1931, nahm jedoch die Völkerbundsanleihe von 1924 aus und versprach nach „Möglichkeit“ die Durchführung für die Caisse Commune-Verspflichtungen aufrechtzuerhalten. Aber schon im Juli 1932 erfolgte die völlige Einstellung des Transfers, nachdem bereits seit dem Januar keinerlei Zahlungen an die Caisse Commune geleistet waren. Wenn auch der Finanzausschuß des Völkerbunds sein „Beifremden“ ausdrückte, so war doch nirgends von einer wirklichen Empörung der Gläubiger, wie wir sie jetzt erfahren müssen, etwas zu merken, vielmehr wurde das Transfer-Moratorium bis zum Dezember 1934 wiederum verlängert.

Und was geschah mit Oesterreich? Als die Oesterreichische Nationalbank nur noch über einen geborgten Gold- und Devisenbestand verfügte, erhielten die Oesterreicher eine internationale Anleihe von 238 Millionen Schilling, die es ihnen ermöglichte, die Transfersperre am 1. Januar 1933 außer Kraft zu setzen und aus deren Mitteln die Völkerbundsanleihe und die Bundesanleihe von 1930 zu verzinsen und zu tilgen. Diese valutarische Hilfe ermöglichte der Oesterreichischen Nationalbank eine starke Forderung der Devisen-Zwangswirtschaft, indem sie den Privatclearing-verkehr offiziell zuließ.

In diesem Kranz der Schuldner wollen wir nicht Griechenland vergessen, das sich bezüglich des Zinsendienstes seiner Auslandsschuld an die vornehmlich interessierten französischen und englischen Gläubiger im vergangenen Jahre auf eine mit 27 Prozent des Zinsnominals bemessene Transferquote geeinigt hat, während es sich unter Zustimmung von rechtlichen Scheingründen nach wie vor weigert, die im deutschen Besitz befindliche Saloniki-Monastir-Anleihe, die sogenannten Mazedonier (etwa 12 Millionen Mark), zu bedienen.

Die vorstehenden Zusammenstellungen sollten jedermann, der guten Willens und objektiv ist, davon überzeugen, daß die Haltung der Deutschen Reichsbank mehr als berechtigt ist.

Dr. R. M.

Die Organisation der Wirtschaftsführung

Berlin, 12. Juli. Der mit der Führung der Wirtschaft beauftragte stellvertretende Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, machte vor Pressevertretern Ausführungen über die Organisation der Wirtschaftsführung. Graf von der Goltz führte etwa folgendes aus: Die in der Führung tätigen Personen sind alles Männer des praktischen Lebens, welche Besseres zu tun haben, als etwa eine Organisation als Selbstzweck aufzubauen und zu beschäftigen. Immerhin sind ohne die Wirtschaftsorganisation entscheidende Aufgaben der Wirtschaft nicht zu lösen und es hat sich bereits gezeigt, daß in sehr vielen Fällen durch die Neuorganisation viele bisherige Verbände in Folge Zusammenlegung überflüssig werden konnten. Die Wirtschaft ist bekanntlich in 13 Hauptgruppen mit sachlichen Untergliederungen aufgeteilt. Regional wird in den Treuhänderbezirken und später in den Reichsgauen eine entsprechende Zusammenfassung von 13 Bezirksgruppenführern einschließlich der Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer erfolgen. Der Reichsstand der Industrie ist in diesem Zusammenhang zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft und Ausgleichsstelle der sieben industriellen Hauptgruppenführer in allen für diese Hauptgruppen gemeinsamen Angelegenheiten geworden. Die Personalauswahl, die zugleich auf die notwendige sachliche Eignung wie auf das notwendige Vertrauen der nationalsozialistischen Bewegung Rücksicht zu nehmen hatte, war nicht einfach und verzögerte den Aufbau. Immerhin ist damit zu rechnen, daß Ende Juli die grundsätzlichen organisatorischen Arbeiten im wesentlichen beendet sind.

Für eine nationalsozialistische Führerorganisation der Wirtschaft ergibt sich von selbst die Aufgabe, im Wege der Selbstverwaltung den nationalsozialistischen Grundgedanken zur Tat werden zu lassen, daß die Wirtschaft dem Volke dient. Es handelt sich demgemäß um keinen Interessenverband, geschweige denn einen Arbeitgeberverband, sondern um eine geschliche Zusammenfassung aller deutschen Betriebsführer. Eine Ehrengerichtsordnung wird die völlige Ausmerzung aller volkswirtschaftlichen Schädlinge ermöglichen, die als Betrüger, Wucherer, Preistreiber oder dergleichen schuldig werden, allerdings auch solcher Leute, die durch unbegründete Denunziationen um eigenen Vorteil willen ihre Konkurrenz vor ein Ehrengericht zu schleppen versuchen. Eine solche Ehrengerichtsordnung soll ein Leistungsprinzip unter Ausschaltung unanständiger Arbeitsmethoden ermöglichen. Demgemäß sind die wirtschaftspolitischen Verbände mit der für sie geltenden Zwangsmittelbeschränkung auch



keine Kartelle mit marktregelnden Funktionen, sondern haben in dieser Beziehung nur Aufgaben der Beobachtung.

Im übrigen ist die Organisation der Selbstverwaltungsgesellschaft für eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Der politische Führer der Wirtschaft ist der für die Wirtschaft politisch verantwortliche Reichswirtschaftsminister. Aber von ihm ist die Organisation für eine nationalsozialistische und wirtschaftlich vernünftige unbürokratische Durchführung des Willens der politischen Wirtschaftsführung geschaffen.

Alle Reichstagskarten vergeben

Berlin, 12. Juli. Das außerordentlich starke Interesse des ganzen Volkes an der bevorstehenden Reichstagssitzung dokumentiert sich auch in einer stürmischen Nachfrage nach Publikumskarten, die bereits unmittelbar nach Bekanntwerden des Sitzungstermins einlegte. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, waren bereits am Mittwoch mittag sämtliche verfügbaren Publikumsarten für die Sitzung vom Freitagabend vergeben. Obwohl auf diese Weise mehreren hundert Volksgenossen Gelegenheit gegeben ist, unmittelbar Augen- und Ohrenzeuge der bedeutungsvollen Reichstagssitzungen zu sein, war es aus räumlichen Gründen nicht möglich, auch nur einen Bruchteil der Geladenen mit Einladungskarten zu versehen. Diese Tatsache war allerdings bei allen bisherigen Reichstagssitzungen seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler festzustellen, während es im vergangenen parlamentarischen System ganze Wochen lang dauernde Sitzungsperioden gegeben hat, in denen die verfügbaren Publikumsplätze nur zu sehr bescheidenen Prozentteilen besetzt waren.

Errichtung von Rundfunkanlagen für die Führerrede frei von Postgebühren

Berlin, 12. Juli. Die Errichtung und der Betrieb von Rundfunkempfangsanlagen zur Aufnahme der Reichstags-Führerrede am 13. Juli ist jedem Volksgenossen ohne besondere Genehmigung gestattet. Gebühren werden von der Deutschen Reichspost nicht erhoben, wenn die Anlage nach Beendigung der Rede wieder abgebaut wird.

Termine zur Volksabstimmung im Saargebiet

Saarbrücken, 12. Juli. Der Präsident der Volksabstimmungskommission Rodhe hat an den Präsidenten der Regierungskommission folgendes Schreiben gerichtet:

„Auf Grund der durch die Entscheidung des Völkerbundesrates vom 4. Juni 1934 der Volksabstimmungskommission übertragenen Befugnisse beehre ich mich, im Namen dieser Kommission, die Regierungskommission des Saargebietes zu ersuchen, die zur baldmöglichsten Verkündung der in der Anlage beigefügten Wahlordnung für die Volksabstimmung im Saargebiet erforderlichen Maßnahmen gefälligst treffen zu wollen.“

Daraufhin hat die Regierungskommission in ihrem Verordnungsblatt die „Wahlordnung für die Volksabstimmung im Saargebiet“ veröffentlicht, so daß diese jetzt Gesetzeskraft erlangt hat. Bemerkenswert sind darin vor allem die verschiedenen, jetzt endgültig festgelegten Fristen. Davon seien die wichtigsten angegeben:

Vom 25. Juli an hat der Gemeindeauschuss die Aufstellung der vorläufigen Listen vorzunehmen. Ein solcher Ausschuss wird von jeder Bürgermeisterei (Gemeindevorstand) bzw. wo ein solcher Verband nicht besteht, für jede Gemeinde eingesetzt. Dieser Gemeindeauschuss besteht aus einem Vorsitzenden, zwei ordentlichen und zwei stellvertretenden Mitgliedern, die durch die Abstimmungskommission ernannt werden. Bis zum 25. Juli muß daher diese Ernennung vollzogen sein.

Bis zum 23. September müssen diese vorläufigen Listen fertiggestellt sein und vom Vorsitzenden unterschrieben sein.

Am 26. September hat der Gemeindeauschuss die vorläufige Liste öffentlich auszulegen. Diese „Veröffentlichung“ hat 80 Tage zu dauern.

Vom 26. September bis 25. Oktober können Einsprüche an das Kreisbüro geltend gemacht werden. Dieses Kreisbüro besteht aus einem oder mehreren von der Abstimmungskommission im Einvernehmen mit dem Ausschuss des Völkerbundesrates ernannten Beamten, die keine Saarländer, aber auch nicht Angehörige einer der an der Abstimmung interessierten Mächte sein dürfen.

Bis zum 9. November muß das Kreisbüro über die Einsprüche entschieden haben und seine Entscheidung den Beteiligten mitgeteilt haben. Gegen die Entscheidung kann

innerhalb 15 Tagen beim Abstimmungsgericht Berufung eingelegt werden.

Bis zum 17. Dezember muß das Abstimmungsgericht über alle Einsprüche entschieden haben.

Bis zum 6. Januar 1935 müssen die Abstimmungsausweise für die Abstimmungsberechtigten hergestellt sein und verteilt werden.

Das englische Luftaufrüstungsprogramm

London, 12. Juli. Das Aufrüstungsprogramm für die englische Luftflotte, das Baldwin vor der Sommertagung des Parlaments mitteilen wird, umfaßt Pressmeldungen zufolge u. a. folgende Maßnahmen:

Die Gleichheit der englischen Luftstreitkräfte mit der französischen Luftflotte soll durch ein Fünfjahresprogramm bis zum Jahre 1940 hergestellt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die englische Luftflotte etwa 48 bis 50 neue Geschwader, d. h. rund 500 neue Kriegesflugzeuge in Dienst stellen, falls das Programm nicht durch eine Veränderung in der internationalen politischen Lage eingeschränkt wird.

Die Erhöhung des englischen Luftfahrthaushalts im nächsten Jahr wird voraussichtlich 1 Million Pfund betragen. Weitere Erhöhungen werden in den darauffolgenden Jahren eintreten.

Die Luftstreitkräfte der englischen Hochseeflotte werden gleichfalls um etwa 400 bis 500 Flugzeuge verstärkt werden. Die genaue Zahl hängt jedoch von dem Ergebnis der nächstjährigen Flottenkonferenz und davon ab, ob Amerika und Japan einer von den anderen Mächten gewünschten Einschränkung ihrer Flottenluftstreitkräfte zustimmen.

Etwa 12 bis 15 neue Kriegsflugzeugpunkte sollen in verschiedenen Landesteilen Englands errichtet werden, davon drei im Süden, Südosten und Osten von London und ein vierter starker Stützpunkt für Bombenflugzeuge im Nordwesten der Landeshauptstadt. Gleichzeitig wird das Luftfahrtministerium einen intensiven Rekrutierungszug für die verstärkte Luftflotte durchführen. Wahrscheinlich wird auch die englische Territorialarmee mit Tank- und Verfolgungsflugzeugen ausgerüstet und damit in den Rahmen des allgemeinen Luftverteidigungssystems einbezogen werden.

Englisch-norwegischer Fischereifreit

London, 12. Juli. Eine Abordnung der Fischergilde von Hull ist am Mittwoch bei dem englischen Lordsegelebewahrer Eden vorstellig geworden und hat berichtet, daß die Einmischung der norwegischen Behörden in die Fischereirechte der englischen Fischdampfer immer bedrückender werde. Die englischen Fischdampfer, die in der Nähe der norwegischen Küste fischen, müssen ständig befürchten, beim Fischen in den neutralen Gewässern außerhalb der Dreimeilenzone von einem norwegischen Kanonenboot angehalten, vor Gericht gebracht und wegen angeblicher Ueberschreitung der norwegischen Fischereivorschriften bestraft zu werden. Die englischen Fischer befürchten, daß bei einer Fortsetzung dieser Verfolgung ein englischer Dampfer zum Widerstand gezwungen werden könnte, was sehr ernste Folgen nach sich ziehen könnte.

Lordsegelebewahrer Eden teilte den Fischereivertretern mit, daß während der letzten Wochen sehr energische Vorstellungen in Oslo erhoben worden seien. Wenn die Antwort unbefriedigend ausfalle oder nicht bis zu einem gewissen Zeitpunkt eintreffe, sei die englische Regierung bereit, ein englisches Kriegsschiff zum Schutze der an der norwegischen Küste arbeitenden englischen Fischdampfer einzusetzen.

Hier über die Arbeitsdienstpflcht

Königsberg, 12. Juli. Staatssekretär Hierl, der zurzeit auf einer Besichtigungsjahrt der Arbeitsdienstlager in Ostpreußen weil, gewährte einem Vertreter der „Preussischen Zeitung“ eine Unterredung, in der er über die Zukunft des Deutschen Arbeitsdienstes sprach. Staatssekretär Hierl erklärte u. a.: Alles ist für die Einführung der Arbeitsdienstpflcht vorbereitet. An der Organisation des heutigen freiwilligen Arbeitsdienstes wird sich dabei nichts ändern. Ein pflchtmäßiger Jahrgang wird 300 000 Mann kaum übersteigen, während zurzeit 230 000 Arbeitsmänner im Dienst stehen. Die Führer- und Unterführerfrage ist nach anfänglichen Schwierigkeiten jetzt restlos geklärt. In der Traue des weiblichen Arbeitsdienstes steht der Reichs-

arbeitsdiensthelfer auf dem Standpunkt, daß auch der Frauenarbeitsdienst, wenn auch in anderen Formen — weniger in großen Lagern als in kleinen Heimgemeinschaften — durchaus notwendig ist.

Der Volksgerichtshof konstituiert

Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler hat am Donnerstag auf Vorschlag des Reichsjustizministers die Mitglieder des Volksgerichtshofes ernannt. Der feierliche Zusammentritt des Volksgerichtshofes erfolgt am Samstag, dem 14. Juli, vormittags 10 Uhr, im Großen Sitzungssaal des Preußenhauses, Eingang Prinz-Albrecht-Strasse. Reichsjustizminister Dr. Gürtner wird die Einführungsrede halten und die feierliche Verpflichtung der Mitglieder des Volksgerichtshofes vornehmen.

Das flamenische Königspaar in Nürnberg

Nürnberg, 12. Juli. Am Donnerstag nachmittag traf das flamenische Königspaar mit dem Kraftwagen in Nürnberg ein. Zum Empfang waren Stadtrat Dürr und Regierungsrat Dr. Martin dem Königspaar entgegengefahren. Das Königspaar besuchte das Rathaus und trat dann die Weiterfahrt nach Stein bei Nürnberg an, wo es die Bleistiftfabrik A. W. Faber-Castell besichtigte.

Der Riesenwaldbrand in der Niederlausitz

die Tat eines Geisteskranken

Forst (Lausitz), 12. Juli. Unter dem Verdacht, den großen Waldbrand bei Forst gelegt zu haben, wurde der 29 Jahre alte geisteschwache Ortsarme Richard Lehmann aus Groß-Bademusel, Kreis Sorau, festgenommen. Ursprünglich hatte man angenommen, daß der Brand, durch den 3000 Morgen Riesenwald vernichtet worden war, durch den Funkenflug aus einer Lokomotive entstanden war. Diese Vermutung hatte man jedoch bald fallen lassen, da bereits Tage und Wochen vor dem Ausbruch des Waldbrandes in der Gegend von Bademeusel zahlreiche kleinere Brandherde entdeckt worden waren. Da man Lehmann jedoch wiederholt in der Nähe dieser Brandherde gesehen hatte, richtete sich der Verdacht auf ihn. Im Kreuzverhör leugnete er zunächst die Tat ab. Als man aber bei einer Verlesung Streichholzschachteln, Papier usw. gefunden hatte, bequeme sich Lehmann zu einem Geständnis. Als Grund für seine Tat gab er an, daß er es gerne brennen sehe.

Barthou erstattet Bericht

Paris, 12. Juli. Im Ministerrat erstattete Außenminister Barthou am Donnerstag Bericht über seine Reise nach Rumänien und Südwesten und die Verhandlungen mit der englischen Regierung. In der amtlichen Verlautbarung über die Ministerberatung heißt es, die Londoner Verhandlungen haben besonders über den regionalen Ostpakt zu einer völligen Ueber-einstimmung der Auffassungen und zu Ergebnissen geführt, die geeignet sind, den europäischen Frieden zu festigen. Simon hat übrigens an Barthou ein Antworteletogramm auf seinen Dank für die ihm in London bereitete Aufnahme gerichtet, in dem es heißt: Ebenso wie Sie bin ich der Ansicht, daß unser Meinungs-austausch nicht verfehlen kann, das gute Einvernehmen zwischen beiden Ländern und die Festigung des europäischen Friedens zu fördern.

Ein deutscher Protest in Mexiko

Mexiko, 12. Juli. Der deutsche Gesandte in Mexiko, Dr. Ruedt von Collenberg, ist beim mexikanischen Außenamt vorstellig geworden und hat nachdrücklich gegen die wiederholten kommunistischen Kundgebungen gegen das neue Deutschland protestiert. Nachdem bereits am 30. Juni das deutsche Konsulat in Cuadajajara von Kommunisten besudelt und beschädigt worden war, sind am Dienstag zwölf Kommunisten, darunter eine Frau, in das Gesandtschaftsgebäude in Mexiko eingedrungen. Die Kommunisten verlangten den anwesenden Gesandten zu sprechen und hinterließen, nachdem sie durch einen Beamten der Gesandtschaft abgefertigt worden waren, Briefe, in denen gegen die angebliche schlechte Behandlung Thälmanns protestiert wird. Auf der Straße vor dem Gesandtschaftsgebäude setzten sich die Kundgebungen fort. Es wurden deutschfeindliche Handzettel verteilt und Sprechchöre gebildet, die mehrfach „Nieder mit Hitler!“ riefen.

Sven Hedin von Ungarn überfallen

Feiping, 12. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Motorkatawane Sven Hedins von mohammedanischen

Rosemarie, Rosemarie ..

Roman von Käthe Mehner

Wangenheim hatte geendet. Nun wandte er langsam den Kopf und erhob sich schwer.

Da trafen sich ihre Augen.

Wie flüssiges Feuer raste das Blut durch des Mannes Adern. Ein heißer, sengender Strahl loderte aus seinen dunklen Augen über Rosemarie hin. Er preßte die Zähne aufeinander. Sie liebte ihn also, liebte ihn noch immer — nicht den anderen. Sie hatte das Lied nicht vergessen — ihr Lied!

„Rosemarie!“

Das Wort brannte in ihrem Herzen. Ein heftiger Kampf tobte in ihr. Sie schlug die Augen nieder und wandte den Kopf zur Seite. Ihr Herz gehörte ihm — nur ihm. Aber hatte er sie nicht verraten? Hatte er sie nicht allein gelassen in der schwersten Stunde ihres Lebens? Alles, was er ihr gesagt, all seine heißen leidenschaftlichen Worte all seine Liebe — war Lüge gewesen.

Jeder Nerv an ihr bebte. Warum ließ sie es nur geschehen, daß er wieder ihre Hände nahm, die wie im Fieber zuckten? Eiskalt ruhten sie in den seinen.

Rosemarie wußte, daß sie sich nicht wehren konnte gegen die Macht, die von ihm ausging. Ihr Herz hatte ihn freigesprochen in all den Jahren und — in aufsteigendem Jubel fühlte sie es — sprach ihn auch jetzt frei.

Sie hob die Augen zu ihm auf, aber vor dem heißen Strahl der Liebe, die ihr aus seinen Augen entgegenkam, schloß sie wieder, als ob ihr vor dem großen Glüd schwindelte.

Da nahm er sie an sein Herz.

Stand das Rad der Zeit still?

Auf seinen Sohlen war der Justizrat hinausgegangen. Die Liebenden waren ganz allein in dem kleinen dämmrigen Raum.

Behutsam zärtlich glitten seine Hände über ihre gold-blonden Locken. Doch dann suchte sein Mund ihre Lippen, und er küßte sie wie ein Durstender.

In dieser Nacht fand Rosemarie keinen Schlaf.

„Wolfgang! Wolfgang!“ flüsterte sie immer wieder. Wie lange hatten sie noch bei Cojazzi gefessen, und wie sehr hatte sich der Fürst als wahrhafter Freund erwiesen, als Doktor Wangenheim ihm vorgestellt wurde. Mit herzlichem Handschlag hatte er ihn begrüßt, und eine rasche Sympathie hatten die beiden Männer zusammengeführt.

Rosemarie ahnte nichts von der Aussprache, die Fürst Lueberg und Wolfgang Wangenheim gehabt hatten in dieser Nacht.

„Ich weiß nicht, ob es wirklich die große Liebe war, die mich zu Rosemarie Bergmann hinstieg. Das eine aber weiß ich gewiß, es war der Wunsch, dieses holde, reine Geschöpf zu schützen vor den bösen Mächten des Reides und ihr nach Kampf und Not endlich die Ruhe zu geben, die sie bitter notwendig braucht.“

Doktor Wangenheim hatte verständnisvoll genickt, und der Fürst fuhr fort:

„Es war mir nicht möglich, Rosemarie für mich zu gewinnen. Das schmerzte tief. Nun aber weiß ich, daß ich sie bitter unglücklich gemacht, wenn ich versucht hätte, sie gewaltsam an mich zu fetten. Ich bin jetzt ganz ruhig. Frauen spielen in meinem Leben keine große Rolle. Schon immer hatte ich die Absicht, einmal untermächtig zu bleiben. Nun wird es auch so kommen, und das ist vielleicht das Beste für mich.“

Aber das macht mich ganz froh, daß es Ihnen gelungen ist, den Beweis für Rosemaries Unschuld zu erbringen.

Hätten Sie gesehen, wie ihre Augen erst ungläubig schauten, und wie sie dann ganz groß und strahlend wurden? Das war das schönste Geschenk, das Sie ihr machen

konnten, Herr Doktor Wangenheim. Gleich morgen werde ich bei dem neuen Intendanten vorsprechen, um Rosemaries Ehre restlos wiederherzustellen.“

Gegen drei Uhr morgens erst hatten sich Lueberg und Wangenheim getrennt, aber nicht ohne die ausdrückliche Versicherung, die Bekanntschaft, die auf so seltsame Art zustande gekommen war, auch weiterhin zu pflegen...

Der letzte Abend kam heran, an dem Rosemarie in Vertretung der Linus spielte.

Schon am Nachmittag war Wangenheim in der Brunnenrandischen Villa zu Gast.

Immer noch einmal mußte er Rosemarie ganz ausführlich erzählen, wie es ihm möglich gewesen war, die Liebe zu einem Geständnis zu bringen.

„Mein Onkel Badstedi läßt dich herzlich grüßen, Rosemarie.“

Er war tief erschüttert, als er den wahren Zusammenhang der Dinge erfuhr, und hat sich bis heute noch Vorwürfe gemacht, daß er die Sache damals nicht gründlich untersuchte. Aber der Schein war allzusehr gegen dich, armes Kind.

Ich habe heute morgen sofort mit ihm telefoniert. Meine Verwandten sind glücklich, daß ich dich gefunden habe.

Und wir dürfen ja nicht vergessen, sie zu besuchen. hat er mir noch ausdrücklich mehrmals gesagt.“

„Badstedi und Co...“, sagte Rosemarie sinnend. „Nie hätte ich gedacht, daß mein Fuß je die Heimat wieder betreten könnte, geschweige denn, daß ich meinen alten Arbeitsplatz noch einmal wiedersehen würde. Aber nun kann ich ja zurückkommen. Du, Wolfgang, du allein hast den Makel auf meinem Namen gelöscht.“

„Glaubst du, daß ich nur einen Augenblick an deiner Unschuld gezweifelt hätte, als ich nach Wochen von meinem Onkel erfuhr, was geschehen war?“ fragte Doktor Wangenheim ernst.

(Fortsetzung folgt.)

Ausständigen des Generals Matschinghild nördlich von Urumtschi am 1. Juli überfallen worden sei. Die Expeditionsteilnehmer, neben Sven Hedin fünf Mongolen und drei Chinesen, darunter ein bekannter Geologe, seien gefangen genommen worden. Ueber das Schicksal der Gefangenen ist nichts bekannt. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung von chinesischer Seite liegt nicht vor. Der Vertreter der Expedition Sven Hedin in Peking, Korin, äußerte sich dahin, daß die Nachrichten von der Gefangennahme mit größter Wahrscheinlichkeit richtig seien. Vor dem Antritt der Expedition hatte Sven Hedin erklärt, daß er damit von seiner Forschertätigkeit Abschied nehmen wolle.

Nach einer weiteren Meldung soll der englische Generalkonsul in Kaschmar wegen der Gefangennahme der Expeditionsteilnehmer bereits bei den chinesischen Provinzbehörden vorstellig geworden sein und die Entsendung einer militärischen Expedition verlangt haben. Nach einem am Mittwoch stattgefundenen Meinungsaustausch mit Kanton soll diesem Ersuchen stattgegeben werden.

250 Tote im japanischen Uberschwemmungsgebiet

Totio, 12. Juli. Nach den letzten Meldungen scheint die Uberschwemmungskatastrophe im Bezirk Ichiikawa bedeutend mehr Todesopfer gefordert zu haben, als man bisher annahm. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind 250 Personen ertrunken, während 160 noch vermisst werden. 4000 Menschen sind obdachlos, 300 Häuser und über 30 Brücken wurden von den Fluten zerstört und fortgerissen.

Unwetterkatastrophe in Illinois

Newport, 12. Juli. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Verletzten bei der Wirbelsturmkatastrophe in Jacksonville im Staate Illinois etwa 100. Der Schaden wird auf 750 000 Dollar geschätzt. Etwa 5000 Menschen sind obdachlos. Auch auf den Feldern der Umgebung der Stadt hat der Wirbelsturm erheblichen Schaden angerichtet. Ein großer Teil der Straßen ist durch Gebäudetrümmer für jeden Verkehr unpassierbar. Dem Wirbelsturm folgte ein Wolkenbruch.

Einrichtung von Erntekindergärten

Aus der Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“

Im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ sollen zur Entlastung der Landfrauen Erntekindergärten eingerichtet werden, da die vielfach übliche Betreuung der Landkinder durch die ältesten, oft kranken Dorfbewohner völlig unzulänglich ist. Vor der Errichtung von Erntekindergärten ist jedoch die Notwendigkeit zu prüfen und die Genehmigung des Kreisjugendamtes einzuziehen.

Für die Errichtung der Erntekindergärten hat das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PD. Richtlinien herausgegeben. Träger der Erntekindergärten ist zuerst das Amt für Volkswohlfahrt, das die NS-Frauenchaft zur Mitarbeit heranzieht. Es besteht auch die Möglichkeit, in Anlehnung an ein weibliches Arbeitsdienstlager Erntekindergärten einzurichten.

Bei der Einrichtung der Erntekindergärten sind die vorgeschriebenen Mindestforderungen unter allen Umständen zu erfüllen. Die Kinder sind ärztlich zu überwachen. Die Leitung eines Erntekindergartens soll eine sozialpädagogische Kraft (Kindergärtnerin, Hortnerin, Jugendleiterin oder Landkinderpflegerin) haben, die mit den Besonderheiten des Landlebens vertraut sein muß.

Als Mithelferinnen können die älteren Schulmädchen und Mädchen aus dem BDM herangezogen werden, soweit sich dies mit der Erntearbeit vereinbaren läßt. Die Betreuung einer kleinen Anzahl von Kindern (bis zu 10) können gegebenenfalls auch junge Mädchen aus dem Dorf übernehmen, die sich kinderpflegerische und pädagogische Kenntnisse angeeignet haben. Diese jungen Mädchen sind aber durch eine sozialpädagogisch geschulte Kraft des Amtes für Volkswohlfahrt zu überwachen.

Die einzelnen Gauen haben bereits mit der Einrichtung der Erntekindergärten begonnen. So liegt ein Bericht aus dem Gau Mittelschlesien vor, nach dem bereits 80 Kinderstuben (Erntekindergärten) eingerichtet worden sind. Für jede neu eingerichtete Kinderstube hat der Landeshauptmann einen einmaligen Betrag von 100 bis 120 RM zur Verfügung gestellt. Die Gauamtsleitung Mittelschlesien hat für die Leitung dieser Kinderstuben ausgebildete Kindergärtnerinnen eingesetzt.

Entsprechend lauten die Berichte aus den anderen Gauen der NSB. So hat der Gau Württemberg allein 100 Erntekindergärten eingerichtet. Diese Berichte zeigen, wie dringend notwendig in diesen Monaten die Arbeit der NSB. auf dem Gebiet der Betreuung ländlicher Kinder ist.

Lokales

Wildbad, 13. Juli 1934.

Zur Uebertragung der Regierungserklärung. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Rede des Führers heute abend 8 Uhr sowohl im Kurssaal, wie in der alten Trinkhalle durch den Rundfunk übertragen wird.

Landes-Kurtheater. Heute Freitag findet keine Vorstellung statt. — Am Samstag abend kommt unter der künstlerischen Leitung von Oberregisseur Josef Stauder ein „Kabarett-Abend“ betitelt **Kunter-Bunter-Wildbader-Sprudel-Abend** zur Ausführung. — Dieser Abend steht ganz im Zeichen der heiteren Muse, so recht dazu angetan, einige Stunden angenehm zu unterhalten. — In 24 verschiedenen Nummern sehen sie alles, was ein Kabarett-Abend überhaupt bieten kann. Josef Stauder brachte vor kurzem denselben Abend in Heilbronn zur Schau und der Zeitungsmanuskriptist schrieb dort... und was wurde dem staunenden Publikum in einem höchst beschwingten Tempo mitwirkenden Gesamt-Ensemble geboten: humorvolle Ansagen, lustiges und Mitreisendes aus dem Reiche des Gesanges, Tänze, fröhliche und unterhaltende Sketch, kabarettistische Delikatessen, ein ganzes „Zirkusprogramm“. Alles war von Humor, Witz und wirklich guten Ideen erfüllt. — ... Der Abend dürfte auch sicher hier in Wildbad großen Anklang finden. Die Preise sind ermäßigt, die Schau beginnt um 8.15 Uhr. — **Sonntag** abend zum 1. Male die beliebte Operette „Schwarzwalddädel“ von Leon Jessel in der Regie von Otto März.

8. Allgemeines Tennis-Turnier in Wildbad im Schwarzwald. Der Tennisturnier-Vorstand in Wildbad veranstaltet von Freitag den 13. Juli bis Sonntag den 15. Juli das 8. Allgemeine Tennisturnier. Das Turnier erfreut sich einer zunehmenden Beliebtheit bei der süddeutschen Tennis-Gemeinde, sind doch die Stuttgarter, Pforzheimer, Mannheimer und Karlsruher Spitzenspieler ständige Teilnehmer. Die reizvoll gelegene Anlage der Badverwaltung befindet sich in bester Verfassung und das behagliche Klubhaus wird allen Teilnehmern den Aufenthalt an den Turniertagen an-

genehm gestalten. Der gesellschaftliche Rahmen des Bades, die verschiedenen Veranstaltungen der Badverwaltung und die landschaftlich schöne Lage Wildbads werden den Teilnehmern immer in angenehmer Erinnerung bleiben. Das Wildbader Turnier hat regelmäßig eine gute Besetzung gefunden und es ist zu erwarten, daß das diesjährige Turnier ebenfalls seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Die Einzelkämpfe des Turniers sowie die Veranstaltung des am 14. Abends im Kurssaal stattfindenden „Weißen Balls“ zu Ehren der Turnierteilnehmer sind aus den Plakaten und aus der Ausschreibung des Turniers (Tennisplatz) ersichtlich.

Der verlorene Walzer eine jugträftige Operette im Kurtheater.

Gute Operetten ziehen immer und füllen das Haus. Wenn sie aber so flott und schmissig wiedergegeben werden wie diese neue Wiener Operette unter musikalischer Leitung und Beseuerung Karl Holders, so bleibt es nicht beim einmaligen Erfolg, sondern sie wird das Zugstück der Saison. Das läßt sich nach dem Bombenerfolg des „verlorenen Walzers“ am Mittwoch vor ausverkauftem Hause leicht voraussagen. Daß die Operette aus einem Tonfilm entstand, tut der Sache weiter keinen Abbruch, abgesehen von einer gewissen fremden Zersplitterung, die aber glücklich überwunden wird durch die brillante Inszenierung des Intendanten Richard Krauß, die bis in die kleinsten Feinheiten den gewandten Meister des Theaters verrät. Im übrigen ist die Operette von Robert Stolz musikalisch ganz neu ausgestaltet und der Inhalt selbst kein Operetten-Bödsinn, sondern Motiven nach dem Leben entnommen. Da war einmal ein Musikus, ein Komponist Anton Hofer, dem die Operettensängerin Anny in Freundschaft und Liebe zugetan ist und die ihn jahrelang zu den besten musikalischen Einfällen bringt und begeistert. Nun entsteht eines Tages aus der plötzlichen Laune und Gleichgültigkeit der beiden zueinander das Abschiedslied dieser Lebensperiode: „Es ist der Schmerz beim ersten Kuß — daß auch der letzte kommen muß.“ Mit der Liebe hört aber jede Inspiration zur künstlerischen Betätigung auf, und der Komponist sucht vergeblich in der Leere seiner Seele nach den Klängen einer pfeifenden Walzermelodie zu seiner neuen Operette. Da erscheint Hedi, ein hübsches Mädel, als Fee seines Lebens und seiner Kunst. Sie versteht wahrhaft das Herz zu entflammen und die Kunst zu begeistern. Der ersehnte Walzer ist geboren — und mit dem Entschwinden der Fee auch wieder verloren. Was bleibt anders, als die Fee wiederzufinden — und damit den Walzer — „zwei Herzen im Dreivierteltakt“! Dazwischen ein Kanonwert köstlichen Geschehens, reizenden Ineinanderspiels und trefflicher Schläger, die schon für sich allein im Sturm das Publikum erobern.

Da sind zunächst zwei heitere Vibretisten, die Gebrüder Bickl und Nid, Hans Loose und Paul Ed. Bruns, während in ihrer Verehrung des „Hedekindes“ — das sich zuletzt gar nicht als weibliches Schwesterlein entpuppt — unergleichlich in ihrem „männlichen“ Ballett, so voll Lustigkeit und Beweglichkeit, daß sie wiederholt stürmischen Applaus ernten. Da ist die kurze Daseinsfreude der Sourette Mizzi, der Helene Heinrich echte Ursprünglichkeit verliebt, die verlassene Anny Bohmayer, der Fritz Göhrum ihre schöne, besonders in der Höhe vollklingende Stimme, warme Beseelung und auch hübsche kostümliche Einlebung schenkte. Herbert Anders, künstlerisch fein in seiner hingebenden Träumerei, war ein sehr sympathischer Komponist Hofer und erfreute mit seiner angenehmen Tenorstimme, die glänzende Höhepunkte erstieg; nur zuweilen schien es sich wie ein leichter Schleier drüber zu legen. Otto März schuf die vollendete Type des Theaterdieners Weigl mit stürmischem Heiterkeitsersfolg. Fritz Hofmann war ein angenehmer Heurigenänger, der sein Lied „Das ist kein Zufall, daß das Glück in Wien wohnt“ warm empfunden und mit deutlicher Aussprache sang. Heinz Plankmann war der „geborene“ Theaterdirektor und Otto Bayer sein ebenbürtiger Sekretär. Bleibt noch die Hauptrolle der Hedi, von deren Lebendigkeit, Ueberzeugungskraft und Frische ein großer Teil des Gelernterfolgs abhängt. Christel Bode schuf das Märchen, das man glaubte. Sie ist ein Talent und hat echtes Theaterblut! Sie birgt künstlerische Vielseitigkeit in sich, ist stimmlich und spielerisch frei von jeder Hemmung und in jeder Hinsicht vorzüglich. Nur von der Farbe ihres weißblonden Schopfes sind wir nicht gerade begeistert. Auch die Menge der übrigen Darsteller gliederten sich operettenswürdig ein. Die Spielleistung zeigte Tempo und Rasse; ein Bravo für Hans Loose! Kein Wunder, daß der Erfolg der Aufführung in tosendem Beifall des begeisterten Publikums sich ausdrückte und der Hervorruf der Künstler nicht enden wollte.

Warnung an die Eisenbahnreisenden

In den letzten Wochen sind zahlreiche gefährliche Böschung- und Waldbrände entstanden. Als Ursache wird in der Nähe von Eisenbahnstrecken häufig Funkenauswurf aus Dampflok-motoren vermutet; die dienstliche Untersuchung hat aber gerade bei den letzten Bränden ergeben, daß diese Ursache nicht zutreffen konnte. Unter anderem ist im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart ein Waldbrand neben einer Straße ausgebrochen, auf der überhaupt keine Dampflokomotiven verkehrten, sondern nur elektrische, die keine zündenden Funken auswerfen können. In diesem Falle muß, wie in anderen, der Brand durch einen Gegenstand verursacht worden sein, der aus einem Zug herausgeworfen wurde. Vor dem Anflug des Heranwärtens von brennenden Zigarren, Zigaretten oder Zündhölzern, der besonders bei einer Trockenheit und Hitze, wie sie zurzeit herrscht, ein Unglück von größtem Ausmaß herbeiführen kann, muß aus dringender Gewarnt werden. Es ist ein Verdienst an der Allgemeinheit, wenn besonnene und verantwortungsbewusste Mitreisende, die derlei Anflug beobachten, sich nicht scheuen, dagegen aufzutreten und gegebenenfalls das Eingreifen der Bahnpolizeibeamten, zu denen die Zugbediensteten gehören, herbeizuführen.

Die landwirtschaftliche Schuldenregelung

In der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes erscheint die 6. Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung, die vor allem aus zwei Gründen von erheblicher Bedeutung ist.

Sie verlängert einmal die Frist, innerhalb derer die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens beim zuständigen Entschuldungsgericht beantragt werden kann und paßt ferner durch das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 und durch das Reichserbhofgesetz vom 29. September 1933 entstandenen Rechtsverhältnisse einander so an, daß namentlich auch bei Erbhöfen die Schuldenregelung nach dem Gesetz vom 1. Juni 1933 geschehen kann.

Darüber hinaus enthält die Verordnung eine große Zahl von Bestimmungen, die eine beschleunigte Durchführung der land-

wirtschaftlichen Schuldenregelung ermöglichen werden. Die Frist, innerhalb der die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens beim zuständigen Entschuldungsgericht beantragt werden kann, wird durch die neue Verordnung bis zum Ablauf des 30. September 1934 verlängert. Mit einer weiteren Fristverlängerung kann nicht gerechnet werden.

Württemberg

Amtliche Dienstinrichten

Ernannt: Die Professoren der Gruppe Ia Hens an der Höheren Bauhule in Stuttgart sowie Maier und Treiber an der Höheren Maschinenbauhule in Esslingen zu Professoren der Gruppe 3; Schlichter, Verwaltungsinpektor beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland zum Verwaltungsoberinspektor.

Uebertragen: Die Pfarrei Schmie, Def. Knittlingen, dem Stadtvicar Oskar Hürzel in Kirchheim u. T.

In den Ruhestand: Dekan Fischer in Knittlingen.

Erschiedigt: Die Pfarrei Wildenstein, Def. Crailsheim.

Dr. Ley kommt nach Württemberg

Der Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Robert Ley, weist am 15. und 16. Juli d. J. in Württemberg und wird dabei in großen Kundgebungen in Stuttgart, Rottweil und Ravensburg sprechen.

Diese Kundgebungen, denen ein Appell der politischen Leiter und der Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront vorausgeht, müssen ein gewaltiges Treuebekenntnis für unseren Führer Adolf Hitler werden. Wir rufen daher die Volksgenossen auf, sich restlos an den Kundgebungen zu beteiligen.

Dieser große Appell wird erneut beweisen, daß die PD. und mit ihr die Deutsche Arbeitsfront und das ganze württembergische Volk in unerschütterlicher Gefolgschaftstreue und Opferbereitschaft zum Führer steht.

(gez.) Murr, Gauleiter und Reichsstatthalter.

(gez.) Schulz, Gaubetriebszellenobmann und Gauamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront.

Besuch des Reichsstatthalters beim Inf.-Regt. 13

Stuttgart, 12. Juli. Reichsstatthalter Murr weilte am Dienstag auf dem Truppenübungsplatz Heuberg, am dem Inf.-Regt. 13 einen Besuch abzustatten. Generalmajor und Art.-Führer 5 Brandt und der Regimentskommandeur Oberst Ruoff begrüßten den Reichsstatthalter auf der Stettener Höhe. Sodann fand unter Oberstleutnant Schaefer, dem Kommandanten des Platzes, eine Führung statt, der sich verschiedene Gefechtsübungen der Truppen anschlossen. Den Abend verbrachte der Reichsstatthalter zusammen mit dem Offizierskorps. In seiner Begrüßungsansprache führte Generalmajor Brandt aus, daß das Heer und die Bewegung des Führers vom gleichen soldatischen Geist getragen seien. Dieses Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit sei in den letzten Wochen in treuer Kameradschaft für alle Zeiten erprobt und befestigt worden. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Reichsstatthalter. Reichsstatthalter Murr erinnerte sodann daran, daß der Nationalsozialismus es für eine seiner vornehmsten Pflichten gehalten habe, das Ansehen der Armee im Volke wiederherzustellen. Als früherem Angehörigen des Regiments sei es ihm eine große Freude gewesen, den vorzüglich soldatischen Geist der Truppe und des Offizierskorps kennenzulernen. Der Reichsstatthalter schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache mit einem Sieg Heil auf Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler.

Statistik der Kriminalfälle

Aus der Jahresübersicht über die Tätigkeit der Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums Stuttgart (Bezirksstelle des Württ. Landesstrafpolizeiamts) ergibt sich als bemerkenswertes Bild:

Bei einer Reihe von Straftaten ist der Anfall in den Jahren 1932 und 1933 auffallend gleich stark geblieben. So sind 1933 behandelt worden Fälle von einfachem Diebstahl 5191, schwerem Diebstahl 1607, Unterschlagung 1453. Dagegen haben durchweg zugenommen die Fälle von Betrug und verwandten Straftaten. Die Zahlen sind hier: Betrug 1932 4115 (1933 4537), Urkundenfälschung 250 (313), Untreue 32 (120). Auffallend gleich geblieben ist auch die Zahl der Körperverletzungen, und zwar die Fälle: vorsätzlicher Körperverletzung 1093 (1062), fahrlässiger Körperverletzung 1306 (1311), fahrlässiger Tötung 46 (40). Morbfälle sind behandelt worden: 1932 10, 1933 12 Diese sind bis auf einen aufgelklärt.

Zurückgegangen sind die Zahlen der Gewalttätigkeitsdelikte. Die Zahl der behandelten Brandfälle hat — abgesehen von den Fällen bloßer Feuerverwahrlosung — im Jahr 1932 105, 1933 100 betragen. Nach dem Jahresbericht der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt ist die Zahl der erwiezenen oder vermuteten Brandstiftungsfälle von 310 im Jahre 1932 auf 214 im Jahre 1933, also ganz erheblich, zurückgegangen. Von den im Jahre 1933 angefallenen 109 Brandfällen konnten 88, im Jahre 1932 von 405 92 aufgelklärt werden. Als Brandursache wurde ermittelt: Vorfahrt im Jahre 1933 in 23, 1932 in 35 Fällen, Fahrlässigkeit im Jahre 1933 in 33, 1932 in 50 Fällen. Bei den übrigen aufgelklärten Fällen bestand die Brandursache in schadhaften Kaminen oder Heizungsanlagen, in Kurzschluss, Explosionen, Selbstentzündungen feuergefährlicher Stoffe oder Flüssigkeiten und Funkenflug.

Der „Tag des deutschen Volkstums“

Stuttgart, 12. Juli. Am 21. Juli werden nicht nur sämtliche Schulen unseres Landes in feierlicher Weise der Verbundenheit aller Deutschen über alle Grenzen und Meere hinweg gedenken. An den größeren Orten des Landes werden zudem große Kundgebungen sein. In Stuttgart ist abends 6 Uhr eine große festliche Kundgebung der Jugend in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Dabei werden von über 2000 jugendlichen Mitwirkenden Massenchor des Stuttgarter Komponisten Hans Ganser unter seiner persönlichen Leitung gesungen. Im Mittelpunkt wird die Rede des Schirmherrn, des Herrn Ministerpräsidenten, stehen. Außerdem werden kurze Ansprachen halten der Reichsführer des Volkstums für das Deutschtum im Ausland, der Kärntner Freiheitskämpfer Dr. Hans Steinacher, und der Landesführer des BDM, Württemberg, Dr. Dr. Krehl. Den Abschluß der festlichen Kundgebung wird das Bewegungsspiel „Volk steht zu Volk“ bilden.

Schwabenbergfest auf der Wanne

Pfullingen, 12. Juli. Für das bevorstehende Schwabenbergfest ist mit einem Massenbesuch zu rechnen. Tausende werden am kommenden Sonntag die Höhe zur Wanne emporsteigen, um Zeuge sein zu können des großen Geschehens, das sich dort abspielt. Viele aus der Stadt und hauptsächlich auch die Besucher von auswärts werden in Autos und Omnibussen erscheinen. Für sie alle ist die Möglichkeit geboten, mit ihren Wagen direkt auf den Festplatz fahren zu können. Auffahrt von der Staatsstraße nach Unterhauhen her. Für Parkplätze ist gesorgt, ebenfalls für



eine Autowagen, so daß Fahrzeuge ohne Bedenken aufgestellt werden können. Unfällen entstehen dadurch keine Festabzeichen berechneten überall zum Eintritt, sowohl bei den Schwimmwettkämpfen im Albert-Gock-Bad, als auch beim Festabend und auf der Wanne. Der Preis mit 50 Pf. ist vom Festauschlag äußerst niedrig gehalten worden. In ihm ist auch der Sportgroßspen enthalten, den die Festleitung abliefern muß.

Schweres Unwetter in der Gegend von Würzach

Würzach, 12. Juli. Am Mittwoch nachmittag ging über Würzach und Umgebung ein schweres, von orkanartigem Sturm begleitetes Gewitter hernieder, das heftige Regengüsse und Hagelschlag im Gefolge hatte. Fünf Minuten lang prasselte der Hagel hernieder, der Schloffen in der Größe von Taubeneyern mit sich führte. Zwischen Gensien und Trufschwende lag auf der Landstraße noch eine Stunde später der Hagel in einer Höhe von 30 Zentimeter. Die Felder sind hier zum Teil derart verwüstet, daß sich auf den ersten Blick schwer feststellen läßt, welche Frucht hier gebaut wurde. Vollkommen zugrundegegangen sind die Kleinfelder. Trostlos sah es in den Obstgärten aus. In einem Obstgarten hat der Sturm sechs Bäume umgelegt. In einem Bauernhof schlug der Hagel nicht weniger als 50 Scheiben ein.

Stuttgart, 12. Juli. (Bittgottesdienste in den evangel. Kirchen.) Im Blick auf die anhaltende Trockenheit, die das Wachstum und die Ernte in vielen Gegenden des Landes ernstlich gefährdet, hat der Evang. Oberkirchenrat in einem Erlaß angeordnet, daß der Hauptgottesdienst in den evangelischen Kirchen des Landes am kommenden Sonntag, 15. Juli, als besonderer Bittgottesdienst zu gestalten ist.

Ertrunken. Am Mittwochabend wurde bei der Gaisburger Brücke die Leiche eines jungen Mannes von Baden aus Land gezogen. Der Unglückliche muß schon am Dienstag unbemerkt beim Baden verunglückt sein.

Waiblingen, 12. Juli. (Ertrunken.) Der aus Egenhausen O.A. Nagold gebürtige 16jährige Bädergehilfe Fritz Tacke, der hier in Arbeit stand, ist beim Baden in der Reins, unterhalb der Waldmühle, ertrunken.

Göppingen, 12. Juli. (Schadenfeuer.) Am Mittwochabend brach im Badhaus des Landwirts Kigling in Börtlingen Feuer aus. Der Brand dehnte sich mit großer Schnelligkeit aus und legte das Badhaus in Asche. Die Brandursache ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen.

Göppingen, 12. Juli. (Schaden durch Engerlinge.) Auf den Wiesen der Markung Schlierbach wurden in letzter Zeit große Schäden durch Engerlinge festgestellt. Nachdem es geregnet hatte, zeigte sich, daß die abgestandenen Grasnarben, die man auf die herrschende Hitze zurückgeführt hatte, nur noch teilweise zu grünen begannen. Als die Bauern der Ursache auf den Grund gingen, erwies sich, daß die leblosen, kahlen Stellen dem Engerlingstraß zum Opfer gefallen waren. Schon in einer Tiefe von fünf Zentimeter sind die Schädlinge massenweise anzutreffen. Ein Bauer fand auf einer Fläche von 2 Quadratmeter ca. 180 Engerlinge.

Ebersbach O.A. Göppingen, 12. Juli. (Scharlach-Epidemie.) Hier ist Scharlach ausgebrochen. Die heimtückische Krankheit hat eine große Zahl Erwachsener und Kinder ergriffen. Wegen Übertragungsgefahr wurden die hiesigen Schulen vorläufig bis zum 24. August d. J. geschlossen.

Ebersbach O.A. Göppingen, 12. Juli. (Neues Arbeitsdienstlager.) Das von der Gemeinde an der Marktstraße errichtete Lager des Freiw. Arbeitsdienstes ist fertiggestellt und seit Ende letzten Monats belegt. Die Arbeitsdienstwilligen haben zunächst mit Wegbau-Arbeiten im Bereich des Forstamtsbezirks begonnen.

Echingen O.A. Neresheim, 12. Juli. (Unfall.) Der 38 Jahre alte Hirschwirt Melchior Schmid nahm am Mittwoch in seinem Keller Reinigungsarbeiten vor. Dabei scheint er an die elektrische Leitung geraten zu sein, wodurch er getötet wurde. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Er hinterläßt eine Gattin und acht Kinder unter 15 Jahren.

Nagold, 12. Juli. (Waldbrand.) In Abteilung Buttenmühle am äußeren Killberg brach am Dienstagabend ein gefährlicher Waldbrand aus. Vernichtet wurden zwei Morgen Wald, darunter eine 10jährige Jungkultur. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Neßtetten O.A. Balingen, 12. Juli. (Zwei Häuser abgebrannt.) Am Dienstagabend brach in dem Haus des Johannes Schwarz im Tal Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Dem tatkräftigen Eingreifen der Freiw. Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Haus wurde zum größten Teil vernichtet. Das Feuer entstand durch zwei Kinder, die im angebauten Schopf zündelten. — In der Nacht zum Mittwoch ertönte wieder Feueralarm. Ein kleines, leerstehendes Häuschen in der hinteren Leer stand in hellen Flammen. Das Feuer wurde von einer Frau in einem Anfall von Schwermut geiegt. Sie suchte anscheinend selbst den Flammentod und mußte mit schweren Brandwunden ins Ebingen Krankenhaus übergeführt werden.

Waubenuren, 12. Juli. (Tödl. Verleht.) Ein einige Monate altes Kind einer hiesigen Familie sollte gebadet werden. Die Mutter legte das Kind auf den Tisch der Wohnstube und holte heißes Wasser aus der Küche. Als sie zurückkam, glaubte sie, das Kind würde vom Tisch fallen. Schnell griff sie zu, überschüttete aber dabei das Kind mit dem heißen Wasser. Zum großen Schmerz der Eltern starb das kleine Geschöpf an den Folgen der Verbrühung.

Attenweiler O.A. Biberach, 12. Juli. (Ertrunken.) Die 12jährige Rose Manz von Schammach ist im sog. „Oberten Weiber“ bei Gutershofen in der Nähe des Fallentodes ertrunken. Das Mädchen wurde sofort geborgen, aber die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Friedrichshafen, 12. Juli. (Schweizerfahrten.) Das Lustschiff „Graf Zeppelin“ führte am Donnerstag zwei Schweizerfahrten aus. Der Start zur ersten Fahrt mit 44 Passagieren erfolgte vormittags 8 Uhr und nach kurzer Zwischenlandung um 4 Uhr nachmittags flog „Graf Zeppelin“ mit 43 Passagieren zur zweiten Schweizerfahrt auf.

Festnang, 12. Juli. (Unerschütterliche Fahrt nach Oesterreich.) Wegen Bandendiebstahls verurteilte das hiesige Amtsgericht die 30 Jahre alte ledige Emmi Schulz aus Brandenburg zu viereinhalb Monaten Gefängnis. — Zu 5000 RM. Geldstrafe verurteilt wurde ein Herr aus Friedrichshafen, der ohne Erlaubnis durch Oesterreich gefahren war. Er hatte mit seinem Schwager in Leonberg eine Autofahrt nach Italien machen können, und während der Schwager weiter ins Land fuhr, kehrte er von Triest aus mit der Bahn nach Friedrichshafen zurück, ohne sich

von einer deutschen Passbehörde die erforderliche Erlaubnis eingeholt zu haben.

Friedrichshafen, 12. Juli. (Motorradraserei.) Der 22 Jahre alte Zimmermann Josef Brielmater aus Tettnang fuhr auf seinem Motorrad mit 80 bis 90 Kilometer Geschwindigkeit in die geschlossene Bahnschranke des Lindauer Bahnübergangs in der Paulinenstraße. Durch den Anprall wurde der unglückliche Fahrer auf das Bahngleis geworfen. Mit sehr schweren Kopfverletzungen wurde Brielmater ins Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert.

Friedrichshafen, 12. Juli. (Königsbesuch.) Der König von Siam mit Geolge wird am 17. Juli, von München kommend, im Flugzeug in Friedrichshafen eintreffen und im Kurgartenhotel Wohnung nehmen, um den hiesigen Betrieben einen Besuch abzustatten.

Vom Allgäu, 12. Juli. (Tod in der Aller.) Der 22 Jahre alte Landwirtssohn und Zimmerer Georg Gabler aus Segger bei Kempten badete in der Aller. Gleich nachdem der junge Mann in das Wasser getaucht war, kam er nicht mehr hoch. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Philippshafen, 12. Juli. (Ertrunken.) Am Mittwoch ertrank im Nirthein an der Rheinshanzinsel-Brücke der 7 Jahre alte Sohn des Sparkassenkontrolleurs Friedrich Belz. Der Junge badete mit einigen Knaben. Plötzlich verschwand er in den Fluten. Bis Hilfe kam, war es schon zu spät.

Annweiler (Pfalz), 12. Juli. (Sonnenbrand mit Todesfolge.) Ein ganz seltener Todesfall ist hier zu verzeichnen. Ein erst 19jähriger Gehilfe des Friseurmeisters Josef Herbst zog sich im Annweiler Freibad einen Sonnenbrand im Gesicht durch Unvorsichtigkeit zu und wurde vor etlichen Tagen infolge Verbrennung ins hiesige Bezirkskrankenhaus übergeführt. Dort ist der junge Mann nun gestorben. Er stammte aus Lindau im Bodensee.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hauptgewinne in der Klassenlotterie. Ein Gewinn von 100 000 RM. fiel in der Ziehung der preussischen Klassenlotterie auf die Nr. 69 804. Das Los wird in der ersten Ziehung im Rheinland, in der zweiten in Hannover gespielt. Weiter wurde ein Gewinn von 50 000 RM. gezogen. Er fiel auf die Nummer 57 493 und wird in der ersten Abteilung in Baden, in der zweiten Abteilung in Schleswig-Holstein gespielt.

Higeretord in Paris. Die Higeretord in Frankreich hat am Mittwoch mit 34 Grad ihren Höhepunkt erreicht. Zugleich ist in Paris auch ein Rekord im Wasserverbrauch erzielt worden. In der Seine treiben Tausende und Abertausende von toten Fischen.

Grubenholzlager bei Douai in Brand. Infolge der durch die Hitze verursachten Trockenheit geriet bei Douai ein Grubenholzlager in Brand. Der Zugverkehr zwischen Lille und Paris wurde durch die von der Brandstelle herüberwehende Glutwelle stark behindert. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Waldbrand bei Bourdeaux. In der Nähe von Bourdeaux ist ein Waldbrand ausgebrochen, der noch immer im sich greift. Bisher sind 3000 Hektar Pinienbestand vernichtet worden. Mehrere Ortschaften sind von dem Brand bedroht.

Feist in der Mandschurei. In der Mandschurei haben die periodisch auftretenden Pestausbrüche, die in diesem Jahre früher als sonst sich bemerkbar machen, in den verschiedenen Gegenden der Mandschurei insgesamt bereits 17 Todesopfer gefordert. Die Behörden haben alle Maßnahmen ergriffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Aus dem Gerichtssaal

Das letzte Wort Dr. Gerekles

Berlin, 12. Juli. Am Mittwoch sprachen im Gerekles-Prozess, der seit dem 24. März vor der 8. Großen Strafkammer des

Berliner Landgerichts verhandelt wird, zunächst die beiden Verteidiger des Angeklagten, Dr. Langbein und Geheimrat Dr. Bonifat. Darauf erhielt der Angeklagte Dr. Gerekles das letzte Wort. Ich stehe vor Ihnen, so erklärte er, unter der Anklage, unethisch und treulos gehandelt zu haben gegenüber dem, was ich selbst schuf und was ich — wenn man überhaupt Mensch und Lebenswert identifizieren darf — selbst bin und war. Ich stehe hier unter einer Art Treuepflicht und ich habe schon wiederholt ausgeführt, daß für mich die Treue das Höchste stehende ist. Deshalb bitte ich zu verstehen, daß ich über bestimmte Dinge schweige und damit mein Wort halte. Es wird die Zeit kommen, wo der letzte Schleier sich lüftet und wo auch diejenigen, die heute glauben, mir die persönliche und politische Ehre absprechen zu können, bekennen müssen, daß sie sich geirrt haben. Wenn sich jener Schleier einmal lüftet, dann bin ich der festen Überzeugung, daß auch keiner ein Wort der Kritik finden wird über die Handlungen des leider vielfach erwähnten, jetzt verstorbenen Dr. Oberjohren. Zum Schluß erklärte Dr. Gerekles: Glauben Sie, daß ich nicht, wenn ich mich schuldig und ehrlos gefühlt hätte, die letzten Konsequenzen gezogen hätte? Für mich hat der Tod jeden Schrecken verloren. Wenn ich diese letzte Konsequenz nicht gezogen habe, so nur deshalb, weil ich für die Wiederherstellung meiner Ehre kämpfen muß und weil ich mir bewußt bin, nichts Unrechtes getan zu haben.

Letztes Wort des Angeklagten im Hermes-Prozess

Berlin, 12. Juli. Nachdem in dem Prozess gegen Dr. Hermes die Verteidiger Dr. Dix und Dr. Pünder ihre Plaidoyers gehalten hatten, erhielt in der Mittwochsverhandlung der Angeklagte das letzte Wort. In seinen beinahe einstündigen Ausführungen erklärte Dr. Hermes, unschuldig zu sein. Man rechne damit, daß das Urteil am Freitag verkündet wird.

Unglaubliche schwere Freiheitsstrafen des Grazer Sondergerichts gegen Nationalsozialisten

Graz, 12. Juli. Ein unglaublich hartes Urteil fällt am Mittwochabend das hiesige Sondergericht gegen sieben Nationalsozialisten, die wegen angeblicher Organisation einer Zentralkommission zur Uebernahme und Verteilung von Sprengmitteln in Graz angeklagt waren. Obgleich alle Angeklagten ihre Schuld energisch in Abrede stellten und überdies die Sprengmittel, die bei einer Hausdurchsuchung gefunden wurden, sehr geringfügig waren, wurde der Hauptangeklagte Walter Gell zu lebenslänglichem Kerker, ein Angeklagter zu 15 Jahren, zwei Angeklagte zu 12 Jahren und ein Angeklagter zu 10 Jahren Kerker verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen und ein Angeklagter dem ordentlichen Gericht übergeben.

Leipzig, 12. Juli. Der 1. Zivilsenat des Reichsgerichts hat am Donnerstag seine grundsätzliche Entscheidung über die Frage der Anfechtbarkeit arisch-nichtarischer Ehen auf Grund des § 1033 BGB. wie folgt bekanntgegeben: Eine solche Ehe ist nur anfechtbar, wenn bei Abschluß der Ehe dem einen Teil die Zugehörigkeit des andern Teils zur jüdischen Rasse nicht bekannt war. Im vorliegenden Falle aber (im Falle Nies gegen Nies, Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe) kann die Ehe nicht angefochten werden. Der anfechtende Teil hat die Zugehörigkeit des andern Teils zur jüdischen Rasse gekannt. Dem Reichsgericht ist die Möglichkeit genommen, das bestehende Recht zu erweitern; solange der § 1033 in seiner derzeitigen Fassung bestehen bleibt, ist die Anfechtbarkeit einer Ehe nur aus dem im § 1033 festgelegten Gründen möglich. Die Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe wurde auf die Revision der Beklagten hin aufgehoben und das die Anfechtung abweisende Urteil des Landgerichts Heidelberg wurde wiederhergestellt.

Berurteilung von 80 Kommunisten

Leipzig, 12. Juli. In dem Hochverratsverfahren gegen die 80 Kommunisten aus Annaberg im Erzgebirge und Umgebung hat der 4. Strafsenat des Reichsgerichts am Donnerstag das Urteil verkündet. Die Angeklagten wurden wegen Vorbereitung des Hochverrats allein oder in Tateinheit mit anderen Straftaten, wegen verbotenen Waffenbesitzes, wegen Waffenbeschaffung, Sprengstoffbesitz, sowie Sprengstoffdiebstahls zu Strafen verurteilt, die sich zwischen 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Monaten Gefängnis bewegen. Keiner der 80 Angeklagten wurde freigesprochen.

Vorausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Wildbader Tagblatt, Göttinger Straße 1, Bielefeld (Telef. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Gasthaus zur Eintracht
Samstag und Sonntag
Schlachtpartie
wozu freundlichst einladet
W. Wurz.

Die letzten
Arbeitsbeschaffungslose
21. u. 22. Juli
Ziehung
1 1/2 Millionen Mk. Gewinne
Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Landeskurtheater
Intendant Richard Krauß, Heilbronn
Täglich abends 8.15 Uhr
Samstag, 14. Juli
Bunter Abend
der Mitglieder des Landeskurtheaters
Sonntag, 15. Juli
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten
Montag, 16. Juli
Ganghofer-Abend
Der gute Rat
Volksstück
Dienstag, 17. Juli
Wenn der Hahn kräht
Komödie
Mittwoch, 18. Juli
Der verlorene Walzer
Operette in 3 Akten
Das beste Werbemittel
für Ihr Geschäft ist eine Anzeige im Wildbader Tagblatt



In schicken Badesachen ist es erst richtig schön!

D'Badeanzüge reine 2.45
Wolle gestr., versch. Farbl., 2.95
D'Badeanzüge reine Wolle gestrickt, versch. Rückenausschnitte . . . 3.90
D'Badeanzüge r. Wolle, Marke „Porolastic“ mit mod. tref. Rückenausschn. 4.50
Bademäntel Karomust., verschiedene Farben . . . 3.90
Bademäntel in farbiger Streifenmusterung mit Reverskragen . . . 7.10
Strandanzüge moderne Formen . . . 5.75
einsteilig 3.90
zweistellig 3.90
Bademützen großes Farbenausschnitt . . . 1.18
Bademützen moderne Helmform, ein- u. zweif. . . 1.75
Badeschuhe aus schw. Sportartefabrik, Gummi-Sohle für Damen und Herren . . . 1.85
Badeschuhe Gummi Schlußform oder mit verstellbarer Spange . . . 1.10

Knopf
Pforzheim